

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 27

Artikel: Für Gewerbeschüler und Lehrer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ausschreitende Erscheinungen auf religiösem Gebiet übergoss er mit ätzendem Sarkasmus, der nicht selten, doch immer mit Unrecht als Mangel an religiösem Gefühl gedeutet ward. Ohne in landläufigem Sinn fromm zu sein, war Gut ein zu klarer Denker, als dass er der religiösen Richtung im Gemüthsleben die Berechtigung abgesprochen hätte. Aber das Studium der Naturwissenschaften hatte ihn aller Ueberschwänglichkeit entkleidet, ohne das warme Streben nach Wahrheit, Licht und Recht zu beeinträchtigen. So war das Christenthum für ihn ein Gebiet der That, nicht der Worte.»

«Auf dem politischen Felde stand er unentwegt in den Reihen des Vorschritts, ohne den anders Gesinnten Hass entgegen zu tragen. Er achtete die abweichende Meinung, sofern sie ihm als ein Ausfluss redlicher Ueberzeugung erschien. In der Freundschaft war er unwandelbar selbst dann, wenn die Treue anderseits nicht immer Stand hielt. Diese werthvolle Charakterseite war wol ein Erbstück von seinem ernst verständigen Vater.»

Es wandelt einen nur um wenige Jahre jüngern Freund ein eigenthümliches Gefühl an, so in das Bild eines theuren Dahingegangenen sich zu versenken. Doch der Gedanke ist erhebend: Unter vielen Berufen war er einer der Auserwählten! — Auch auf ihn lässt sich das Dichterwort von Anast. Grün anwenden:

Wo ist der Mann, wann wird er kommen,
Den alle Tugendzieren adeln?
Steht er dir nah', noch so vollkommen,
Du weisst wol dies und das zu tadeln.
Erst wenn er schied und nimmer kehrt,
Erlänzen hell dir seine Gaben.
Um eines Menschen ganzen Werth
Zu kennen, müsst ihr ihn begraben.

Für Gewerbeschüler und Lehrer.

△ Da der hohe Werth des technischen Zeichnens für die verschiedenartigsten Berufsarten immer mehr und mehr erkannt, und in Folge dessen seinem Studium eine immer grösitere Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist es gewiss, dass das technische Zeichnen, als Vermittler zwischen Gedanken und Ausführung, nicht nur dem Ingenieur, dem Architekten, dem Techniker überhaupt nothwendig sei, sondern dass auch der Arbeiter, der die Arbeit nach Plänen auszuführen hat, ebenfalls Verständniß für dieselbe haben müsse.

Während vor einigen Jahrzehnten das technische Zeichnen nur ein Unterrichtsfach für höhere Schulen bildete, sind jetzt überall Fortbildungsschulen, Handwerkerschulen im Allgemeinen, Spezialschulen für einzelne Berufsarten entstanden oder in der Bildung begriffen, in welchen die Arbeiter aller Art, der Schreiner, der Schlosser, der Schmid, der Zimmermann, Belehrung suchen und ganz besonders Zeichnenunterricht empfangen wollen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass der Lehrplan solcher Schulen ein anderer sein wird, als der jener Anstalten, wo der technische Zeichnenunterricht in streng wissenschaftlicher Weise, stufenweise aufsteigend, ertheilt werden kann. Hier in diesen dem praktischen Leben unmittelbar dienenden Anstalten handelt es sich darum, den Schüler in möglichst kurzer Zeit in das Gebiet des praktischen Zeichnens einzuführen und zu befähigen, mit vollständigem Verständniß zu arbeiten.

Es kann nun als durchaus feststehend angenommen werden, dass dieses Ziel am schnellsten und sichersten dadurch erreicht wird, dass man den Schüler sobald als immer möglich nach wirklichen Gegenständen, nicht nach Vorlagen zeichnen lässt; wenn man ihm Modelle von Maschinenteilen, von ganzen Maschinen, von Dachkonstruktionen, von Brückenbauten, von Treppenlagern u. s. w. vorlegen kann, ihm die Anleitung gibt, wie er vom Körper Abbildung zu nehmen habe, und wie aus den in einer Ebene genommenen Darstellungen (Ansicht, Schnitt etc.) die Vorstellung der Körper selbst zu bilden sei. Aber nur eine kleine Zahl von Anstalten wird in der Lage sein, solche Modellsammlungen aus den verschiedensten Gebieten der Technik anzulegen, und daher wird es immer wieder nothwendig sein, das Zeichnen nach Vorlagen zu betreiben.

Es fehlt nun keineswegs an Vorlagen für technisches Zeichnen.

Dennoch ist das erst erschienene Werk: Die Gewerbeschule von L. Hügel, Lehrer des technischen Zeichnens am Technikum in Winterthur, vielforts ein Bedürfniss. Mit diesem Werke beabsichtigt man nämlich keineswegs, einfach die Zahl dieser schon existirenden Zeichnungswerke um eines zu vermehren, sondern man hat sich die Aufgabe gestellt, den Zeichnungsunterricht nach Modell möglichst zu ersetzen.

Jeder Zeichnenlehrer hat es gewiss schon oft recht schwer gefunden, den Anfänger zu gewöhnen, seine Zeichnung gewissermassen mit Verständniß zu lesen, d. h. sich eine genaue und richtige Vorstellung von dem durch Horizontal- oder Vertikal-Schnitt dargestellten Körper zu machen. Man bezweckt, dieses Verständniß dadurch zu fördern, dass der geometrischen Zeichnung eine perspektivische Ansicht des Gegenstandes beigegeben ist, um damit dem Schüler sofort, so wie er denselben sieht, klar vor Augen zu führen, was das Blatt vorstellt.

Der Zusammenhang zwischen Zeichnung und Gegenstand ist dadurch annähernd gegeben wie beim Zeichnen nach Modell, und die vielen Erfahrungen, welche der Verfasser der „Gewerbeschule“ als Zeichner und Zeichnungslehrer gemacht hat, zeigt ihm, dass der Erfolg dieser Methode demjenigen des Modellzeichnens nahezu gleichkommt.

Aber auch für den Lehrer selbst kann eine solche perspektivische Zeichnung vielforts sehr willkommen sein. In den meisten Fortbildungsschulen können unmöglich für alle Zweige der Technik verschiedene Zeichnungslehrer angestellt werden, sondern es ist nur einer, der sowol den Zeichnungsunterricht des Zimmermanns und des Schlossers, wie den des Mechanikers und des zukünftigen Maurermeisters leiten soll. Da es gewiss einem solchen Lehrer durchaus unmöglich ist, die Gegenstände aus all diesen Gebieten der Industrie zu kennen, so wird ihm ein Werk wie die „Gewerbeschule“, welches ihm sofort ein deutliches Bild der Gegenstände gibt, gewiss willkommen sein.

Dass diese Sammlung endlich jenen strebsamen jungen Leuten, die durch eigenes Studium an ihrer Ausbildung arbeiten, wesentliche Dienste leisten wird, bedarf wol keiner weitern Ausführung.

Das Werk wird in 4 Heften von je 25 Blättern erscheinen und nur das technische Linienzeichnen in seiner Anwendung auf Mechanik, Architektur, Schreinerei, Schlosserei und Zimmermannsarbeiten enthalten. Bei der Auswahl der einzelnen Objekte ist man durchaus vom praktischen Standpunkte ausgegangen; die gewählten Gegenstände sind die, welche im täglichen Berufsleben vorkommen und ausgeführt werden.

Die Texterklärungen sind in deutscher und französischer Sprache gegeben, mit Rücksicht darauf, dass es dem jungen Mechaniker, Architekten u. s. w. sehr erwünscht ist, auf diese Art mit den technischen Ausdrücken beider Sprachen vertraut zu werden.

Die Vorbereitung zu den Heften 2, 3 und 4 ist soweit gediehen, dass dieselben innert Jahresfrist erscheinen werden.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 24. Juni 1878.)

119. Wahlgenehmigung: Hr. Emil Weber von Grüningen, Verweser an der Schule Unterstammheim, zum Lehrer daselbst.

120. Auf den 12. Aug. 1. J. und die folgenden Tage ist eine ausserordentliche Patentprüfung für zürch. Sekundar- und Fachlehrer in Aussicht genommen.

121. Preisaufgabe für zürch. Volksschullehrer pro 1878/79:
Ausarbeitung eines Lehrgangs in konzentrischen Kreisen
für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Primarschule
mit Ausführung einzelner Abschnitte für jede Klasse.

122. Genehmigung einer Fortbildungsschule in Dielsdorf.

123. Es werden 12 Lehrer an Primär-, Sekundar- und höhern Schulen an die Weltausstellung nach Paris abgeordnet mit Staatsbeiträgen von je 150—200 Fr.

Schulnachrichten.

Zürich. Unter den von der Staatskanzlei zur dreijährigen Neubesetzung ausgeschriebenen Verwaltungsstellen findet sich die der Seminardirektion nicht. Ist die kürzlich mit so viel Kraftaufwand festgenagelte Theorie, jene Amtsstelle sei eine blos administrative Belehnung, jetzt schon in die Brüche gegangen?